

In 20 Jahren wurde viel Gutes erschaffen

Anlässlich des Partnerschafts-Jubiläums war eine Delegation aus dem polnischen Szklarska Poreba zu Gast

Von Jan Westphal

Bad Harzburg. 20 Jahre besteht die Partnerschaft zwischen Bad Harzburg und der polnischen Stadt Szklarska Poreba (früherer Name Schreiberhau). Grund genug für ein Treffen. Deshalb kam eine Delegation aus der 500 Kilometer südöstlich von Bad Harzburg gelegenen Stadt in den Harz. Höhepunkt ihres dreitägigen Besuches bildete am Freitag ein Festakt im Rathaus.

Das Hauptmann-Haus

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Ralf Abrahms berichtete Horst Voigt, seinerzeit Stadtdirektor in Bad Harzburg, von der Entstehung der Städtepartnerschaft. Sie konnte in guter Zusammenarbeit mit der Schreiberhauer Heimatgemeinschaft realisiert und mit Leben erfüllt werden. Im Mittelpunkt stand dabei besonders die Wiederherstellung des Hauptmann-Hauses. Das Haus hatten Carl und sein Bruder, der spätere Literatur-Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann, 1891 gekauft. Hier lebten und arbeiteten sie. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfiel es.

Mehr Privatinitiative

An die Entwicklung der Partnerschaft erinnerte Partnerschaftsbeauftragter Wolfgang Kullig. Im Laufe der Jahre habe sich vieles zum Guten bewegt. Er erzählte von den Begegnungen mit den liebenswürdigen Menschen in Szklarska Poreba und von den erzielten Erfolgen. So sei der Grabstein von Carl Haupt-



Der traditionelle Austausch der Gastgeschenke (v. l.): Miroslaw Graf, Ralf Abrahms, Krzysztof Jahn und Udo Raders. Foto: Westphal

mann originalgetreu wieder aufgebaut worden. „Auch zwei Gedenksteine haben wir eingeweiht. Auf dem Friedhof in Mittelschreiberhau und vor dem Hauptmann-Haus.“ Kullig wünschte sich mehr privaten Austausch und private Unterbringungsmöglichkeiten in beiden Städten. Dann werde die Partnerschaft weiter gefestigt.

Miroslaw Graf, Bürgermeister in

Szklarska Poreba, dankte den Gastgebern, lobte das Engagement und versprach, sich weiterhin stark für die Festigung der Beziehungen einzusetzen. Das bekräftigte auch Krzysztof Jahn, Vorsitzender des Rates der Partnerstadt. Udo Raders, Vorsitzender des Harzburger Stadtrates, überbrachte Grüße.

Ein Gratulationsbrief für Wolfgang Kullig, die Auszeichnung

„Freund der Städtepartnerschaft“ für den Bürgermeister, gemeinsame Unterschriften zur Erneuerung der Partnerschaft und das Austauschen von Gastgeschenken rundete die Begegnung ab. Für das Wochenende waren noch eine Wanderung auf den Burgberg, der Besuch der Walpurgisfeierlichkeiten sowie eine Visite in der Schreiberhauer Heimatstube vorgesehen.

Der Harzklub lädt zum Maisingener ein

Bad Harzburg. Eigentlich lädt der Harzklub Bad Harzburg traditionell am ersten Sonntag im Wonnemonat zum Maisingener aufs Molkenhaus ein. Doch in diesem Jahr wäre das der 1. Mai gewesen – ein Wochenende, an dem schon genug gefeiert wird. Also verschob man die Sache um eine Woche; und so wird die Folkloreveranstaltung am kommenden Sonntag steigen. Eine Entscheidung, die angesichts des hereinbrechenden Frühling mit schönen Temperaturen ein Glücksgriff gewesen sein dürfte.

Zwar ist auch der 8. Mai schon mit anderen Veranstaltungen „belegt“. In Bad Harzburg wird das Kastanienblütenfest mit dem Bummelallee-Geburtstag gefeiert. Und es ist Muttertag. „Die Wanderer kommen immer“, ist Harzklub-Vorsitzender Alfred Heineke aber zuversichtlich, dass der Termin außer der Reihe trotzdem angenommen wird, und sieht das Maisingener zeitlich vor dem eher am Mittag und Nachmittag laufenden Kastanienblütenfest.

Das bewährte Programm zum Maisingener hat sich indes nicht geändert. Es werden wieder Folkloregruppen auftreten und die Gäste unterhalten. Zum 27. Mal lädt der Harzklub zum Fest ein. Das Programm am Molkenhaus beginnt um 11 Uhr. Die Heimatgruppe des Zweigvereins Hohegeiß ist ebenso dabei wie die Bad Harzburger Remisensänger unter Leitung von Bruno Meinholz. Auch die Harzromantiker Ildehausen mit Jodlermeisterin Marina Hein werden das Publikum wieder mit ihren Weisen begeistern. Das Rahmenprogramm wird von den Barbiser Straßenmusikanten gestaltet. Der Eintritt ist wie üblich frei, für Essen und Trinken ist gesorgt.

„Wir müssen alle mehr Quatsch machen“

Kabarettist Matthias Brodowy als Solist auf der Kulturklub-Bühne - Viel Applaus für viel Blödsinn

Von Angela Potthast

Bad Harzburg. „Mach' keinen Blödsinn.“ Ist das nicht so eine Eltern-Lehrer-Ermahnung? Und dann steht da einer auf der Bühne im Bündheimer Schloß und propagiert Quatschmachen. Matthias Brodowy fordert das ganz grundsätzlich, nicht nur vom Bad Harzburger Publikum. Dem ist er nicht allzu fremd, war er doch schon da – mit vielen Künstlerkollegen in Desimos Spezial Club, mit Werner Momsen. Am Freitag kam er aber mal allein, um „Kopfsalat-Chaoskabarett“ abzuliefern.

Den Schuss nicht gehört

„Ich hab' se nicht alle. Hab' nicht alle Latten am Zaun. Hab' den Schuss nicht gehört – schon immer“, sagt Brodowy über Brodowy. Und er ist froh, dass er das hat. Und froh ist er auch, dass er Kind in den 70er-Jahren sein durfte. Da gab es den alles erklärenden Satz: „Ist doch nur ein Kind.“ Heute gibt es Ritalin. Heute sind Kinder „human resources“, müssen Chinesisch und so'n Zeug lernen. Sein Gentipp, um Kinder zu fördern: Musik mit der eigenen Stimme: singen. Praktiziert er selber ja auch.

Es könne passieren, dass er von einem Thema zum anderen springe, prophezeit Brodowy den Gästen. Das trifft zu. Erdogan, von Storch und Petry, das „Trumpeltier“ und Bush, die NSA und Merkel hat er im Paket.

Über Diktatoren muss er was loswerden. Über „Facebook“ auch. Er



Matthias Brodowy mag die Bezeichnung Komiker und das Schimpfwort Träumer. Er kann den Buckelwal-Gesang, war im Traum schon Papst, der das „Grobi und Gabi“ sprach, zitiert Hanns Dieter Hüsch und empfiehlt den Hannah-Ahrendt-Satz „Ich will verstehen“.

Foto: Potthast

klärt auf: Jeder könne von einem Anderen ein Profil anlegen – ohne, dass der Andere das wisse. Und er klärt weiter auf: „Sie sind im Eingangsbereich durch einen Nacktscanner gelaufen.“ Zur Beunruhigung: Das Erste stimmt. Zur Beruhigung: Das Zweite stimmt nicht, das ist Brodowy-Blödsinn.

Wie er und seine Kollegen auf ihre Ideen kämen? „Die Wirklichkeit abbilden.“ Die sei aus sich heraus saukomisch und absurd. Die ICE-Erfahrungen des Matthias Brodowy zum Beispiel: zwei Damen, die über „Expresso“ und „Latte Makkato“ labern.

Zwei Herren, die Inseln zuordnen:



die ostfriesischen zu Nordrhein-Westfalen, die nordfriesischen zu Niedersachsen. Das ist zu viel, das lässt das Über-Ich von Brodowy sprechen: „Holland, die ostpreussischen Inseln gehören zu Holland. Ich gehe jetzt pissen. Soll ich jemandem einen ‚Latte Machiavelli‘ mitbringen?“ Brodowy-Blödsinn.

Der Hornhauthobel

Den empfiehlt er – im Land der Meckerer und Nörgler. Selbst wenn es schwer sei, sich zu trauen. Einfach üben. Im Fahrstuhl ordentlich einen fahren lassen, den Nachbarn anschauen und sagen: „Das muss

ihnen nicht peinlich sein.“ Einen Witz am Montagmorgen erzählen, um die Morgenmuffel aus ihrer Muffellei zu holen. „Wir müssen alle mehr Quatsch machen. Schwirren Sie aus.“

Quatsch verbreitet er am Freitag in ordentlicher Dosis. Und der Chaoskabarettist springt tatsächlich von Thema zu Thema, verbindet aber letztlich das Eine mit dem Anderen.

Und Matthias Brodowy kann so bissig sein: der FC Bayern, der seine Niederlage gegen Atletico Madrid dem stumpfen Rasen zuschreibt – Bayernspieler mit Sensoren an den Schuhen. Er kann es wortschön: Hornhauthobel – eine erotisch gehauchte Alliteration. Er kann es klangfein: das Feuerland-Klavierstück – partiell nur instrumental gespielt. Er kann es philosophisch: Die Tochter, die auf dem Schulweg sagt: „Ich finde, diese Welt ist wunderschön.“ Sie hat offenbar schon alles verstanden.

Daher: ganz viel Applaus für Matthias Brodowy am Ende seiner Kopfsalat-Vorstellung im Bündheimer Schloß.

MELDUNGEN

Nach Zusammenstoß einfach weggefahren

Bad Harzburg. Die Polizei meldet erneut eine Fahrerflucht. Ein Unbekannter hat am Sonntag einen silbernen VW Golf beschädigt und sich dann aus dem Staub gemacht. Der Halter des Wagens hatte ihn gegen 1.15 Uhr auf dem Großparkplatz an der Nordhäuser Straße (Bundesstraße 4) zum Parken abgestellt. Als er um 11 Uhr zurückkam, stellte er Kratzer an der Stoßstange hinten rechts fest. Die Polizei schätzt den Schaden auf rund 500 Euro und bittet um Hinweise zum Verursacher, Tel. (0 53 22) 911110.

Stadtwerke bleiben am 6. Mai geschlossen

Bad Harzburg. Aus betrieblichen Gründen bleiben die Stadtwerke Bad Harzburg am kommenden Freitag nach Himmelfahrt, 6. Mai, geschlossen. Der Störungsdienst ist aber wie gewohnt jederzeit unter der Telefonnummer (05322) 75-0 erreichbar.

Zwei Feste stehen in Harlingerode an

Harlingerode. Zwei Veranstaltungen stehen für die Harlingeröder an. Das Abschmieren der Erdachse am 3. Juni und das Bürgerfrühstück zwei Tage später, am 5. Juni. Beides will natürlich geplant sein, weswegen der Verein PUM darüber auch auf seinem Facebook spricht, der morgen Abend im St.-Marien-Gemeindehaus veranstaltet wird. Beginn ist um 20 Uhr.

